

19. Wahlperiode

## Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Frank-Christian Hansel (AfD)**

vom 20. August 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 20. August 2025)

zum Thema:

**Versorgung der Metropol- und Hauptstadtregion Berlin- Brandenburg mit Benzin, Diesel und Heizöl über PCK Schwedt**

und **Antwort** vom 4. September 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 8. September 2025)

Senatsverwaltung für Wirtschaft,  
Energie und Betriebe

Herrn Abgeordneten Frank-Christian Hansel (AfD)  
über  
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen –

Antwort

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/23632  
vom 20.08.2025

über Versorgung der Metropol- und Hauptstadtregion Berlin- Brandenburg mit Benzin,  
Diesel und Heizöl über PCK Schwedt

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft teilweise Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl bemüht, Ihnen eine Antwort auf Ihre Anfrage zukommen zu lassen und hat daher das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz des Landes Brandenburg um Stellungnahme gebeten. Diese Rückäußerungen werden in der Antwort an den entsprechenden Stellen wiedergegeben.

Vorbemerkung des Abgeordneten:

Die Berliner Versorgung mit Benzin, Diesel und Heizöl hängt maßgeblich von der Raffinerie PCK Schwedt ab. Dieses Werk stellt für Berlin und den gesamten nordostdeutschen Raum faktisch eine kritische Energie-Infrastruktur dar. Seit dem faktischen Ausstieg aus der Druschba-Pipeline ist die Versorgungslage allerdings prekär: Die einzige verbliebene Zuleitung – die Ostsee-Pipeline von Rostock nach Schwedt – ist technisch veraltet, unterdimensioniert und von Ausfall bedroht. Eine umfassende Sanierung ist dringend erforderlich, wird jedoch durch bundes- und europapolitische Entscheidungen offenbar blockiert, weil eine Kofinanzierung der Pipeline-Infrastruktur als mögliche „indirekte Subvention russischer Eigentümer“ des PCK interpretiert wird. Dies wirft grundlegende Fragen zur Versorgungssicherheit der Hauptstadt auf.

1. Wie bewertet der Senat den aktuellen Versorgungsweg für Kraftstoffe und Heizöl nach Berlin über das PCK Schwedt angesichts der eingeschränkten Kapazitäten und des technischen Zustands der Rostock-Schwedt-Pipeline?

Zu 1.: Der aktuelle Versorgungsweg über die PCK Raffinerie GmbH (PCK Schwedt) wird ebenso wie die infrastrukturellen Rahmenbedingungen kontinuierlich beobachtet. Die

Raffinerie steht unverändert unter direkter Treuhandverwaltung des Bundes. Die Versorgungslage wird derzeit und absehbar als stabil angesehen. Der PCK Schwedt ist es gelungen, die Versorgung nach dem Wegfall der russischen Lieferungen zu diversifizieren und die Auslastung kontinuierlich auf aktuell ca. 80 % zu steigern. Die Versorgung über die PCK Schwedt ist weiterhin zuverlässig möglich. Der aktuelle Versorgungsweg von der PCK Schwedt nach Berlin ist nach Kenntnisstand des Senats derzeit und absehbar nicht von Einschränkungen betroffen.

2. Welche Kenntnisse hat der Senat über den Sanierungsbedarf der Pipeline-Infrastruktur zwischen Rostock und Schwedt (technischer Zustand, Investitionsbedarf, Risiken)?

Zu 2.: Die Länder Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern sind in die Arbeiten der Bund-Länder-Projektgruppe zur Zukunft des Standorts Schwedt einbezogen, da nur diese beiden Länder unmittelbar betroffen sind, sowohl was den Standort als auch die Logistikkette betrifft. Es erfolgte ein Austausch mit dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz des Landes Brandenburg (MWAEK). Nach aktuellem Kenntnisstand des Senats bzw. des MWAEK handelt es sich ausschließlich um eine Ertüchtigung der bestehenden Leitung, mit dem Ziel, die Rohöldurchleitungskapazität vom Hafen Rostock zur PCK Schwedt zu erhöhen. Der Antrag der PCK Schwedt auf Bundesbeihilfe zur Ertüchtigung der Pipeline wurde beim Bundeswirtschaftsministerium eingereicht. Die geplante Investition von 400 Millionen Euro durch den Bund setzt jedoch die Zustimmung der EU-Kommission voraus, die bislang noch nicht erteilt wurde (Stand 26.08.2025). Nach Angaben des MWAEK befindet sich das BMWK in konstruktiven Gesprächen mit der Europäischen Kommission zu diesem Thema.

Gleichzeitig hat es nach Angaben des BMWK diverse Optimierungen in der Betriebsweise der Rostock-Pipeline gegeben (u.a. durch die Beimischung von Fließverbesserern). Dies hat die Kapazität zusätzlich erhöht.

3. Hat der Senat in den letzten zwölf Monaten mit der Bundesregierung, mit Landesregierungen anderer ostdeutscher Bundesländer oder mit dem Betreiber der Pipeline über deren Sanierung oder Modernisierung gesprochen? Falls ja, wann, in welcher Form und mit welchem Ergebnis?

Zu 3.: Der Senat hat im betreffenden Zeitraum nicht an Gesprächen zu Sanierungen oder Modernisierungen der Pipeline teilgenommen.

4. Wie bewertet der Senat das Risiko, dass es im Fall eines technischen Ausfalls oder einer weiteren Einschränkung der Pipeline zu akuten Versorgungsengpässen für Berlin kommen könnte (z. B. Treibstoffmangel, Preisexplosionen, Einschränkungen im ÖPNV, Heizölknappheit)?

Zu 4.: Nach Einschätzung des Senats sind Versorgungsengpässe sehr unwahrscheinlich. Sollten sich diese wider Erwarten doch abzeichnen, könnte auf gut ausgebaute Reserven in der Region zurückgegriffen werden. Selbst beim Wegfall der russischen Öllieferungen im Jahr 2022 lief die Versorgung unterbrechungsfrei. Deutschland und unsere östlichen Nachbarländer verfügen über eine Vielzahl von Raffinerien und Anlandungshäfen, so dass

bei einem technischen Ausfall Ölprodukte aus anderen Quellen bezogen würden. Im Übrigen versorgen zwei Pipelines die PCK Schwedt, welches ein potentiellies Ausfallrisiko nochmals verringert.

5. Teilt der Senat die Einschätzung, dass das PCK Schwedt und seine kontinuierliche Versorgung mit Rohöl in Anbetracht der gegenwärtigen Struktur der Energieinfrastruktur in Ostdeutschland als „kritische Infrastruktur“ im Sinne der nationalen Sicherheit gelten sollte? Wenn nein, warum nicht?

Zu 5.: Nach Einschätzung des Senats bleibt es zwingend erforderlich, die kontinuierliche Mineralölversorgung in Ostdeutschland sicherzustellen. Ob es sich bei der PCK Schwedt aufgrund ihrer Bedeutung für die Versorgung der Region um einen Teil der kritischen Infrastruktur im Sinne der nationalen Sicherheit handelt, liegt außerhalb des Zuständigkeitsbereichs des Senats. Eine bindende Einordnung obliegt dem Bund und den unmittelbar zuständigen Ländern.

6. Wie bewertet der Senat die Position der EU-Kommission und der Bundesregierung, wonach eine öffentliche Finanzierung von Pipeline-Sanierungen möglicherweise unzulässig sei, solange russische Eigentümeranteile am PCK bestehen – auch wenn diese unter Treuhandverwaltung stehen?

Zu 6.: Das Beihilfeverfahren wird durch die Bundesregierung geführt. Eine Bewertung kann durch den Berliner Senat nicht seriös erfolgen, da das Land Berlin in diesen Prozess nicht eingebunden ist.

7. Welche Konsequenzen für die Versorgungssicherheit und Preisstabilität in Berlin zieht der Senat aus der politischen Blockade solcher Infrastrukturmaßnahmen durch Bundes- oder EU-Instanzen?

8. Teilt der Senat die Einschätzung, dass es durch diese Politik de facto zu einer gezielten Verknappung fossiler Energieträger im Nordosten kommt, was einer politisch motivierten „Transformationsverknappung“ gleichkäme?

Zu 7. und 8.: Blockaden sowie Beeinträchtigungen der Versorgungssicherheit oder Preisstabilität sind dem Senat nicht bekannt.

9. Welche Schritte wird der Senat konkret unternehmen, um die Energie- und Treibstoffversorgung der Hauptstadt langfristig abzusichern – auch im Hinblick auf die bevorstehende Heizperiode?

Zu 9.: Die Energie- und Treibstoffversorgung Berlins ist in der bevorstehenden Heizperiode nicht gefährdet. Die Bedeutung der PCK Schwedt für die Berliner Wärmeversorgung ist gering und beschränkt sich im Wesentlichen auf Heizöl. Auch für die Treibstoffversorgung Berlins sind angesichts der derzeit 80%igen Auslastung der Raffinerie keine Versorgungsengpässe zu erwarten. Die erreichte Diversifizierung der Öllieferungen an die PCK Schwedt über die Pipeline aus Rostock sowie die Pipeline „Druschba“ aus dem Hafen Danzig sowie aus Kasachstan sichert eine hohe Auslastung der Anlage. Die Betreiber kritischer Energieinfrastrukturen in der Region arbeiten laufend an der Verbesserung der Krisenresilienz. Beispiele sind die Dezentralisierung von Energieanlagen, Schaffung von Redundanzen, Risikoanalysen, ständige Überprüfung der

Sicherheitskonzepte, Krisenübungen und Stresstests sowie intensiver Austausch aller Akteure.

Berlin, den 04.09.2025

Franziska Giffey

.....

Senatorin für Wirtschaft,  
Energie und Betriebe